

# Kurierdienst Nr. 9

SBW Haus des Lernens



## News

[Die Porta Euregio](#) - Tor zur Bildung

[Academia Euregio Bodensee](#) – eine Standortbestimmung

[Das Gehör für Feinsilbiges](#) - Mirella Ryser verfügt über eine Extra-Portion Energie und Dynamik

[12. Semesterarbeitsausstellung an der SBW Herisau](#) - Einblicke, Rückblicke und Eindrücke

# Kurierdienst

<b>Vorwort</b>	3
<b>Academia Euregio Bodensee</b> Eine Standortbestimmung	4
<b>SBW Brückenangebot</b> Das CréActiva - Comic Zeichnen	5
<b>SBW EuregioGymnasium</b> Die Porta Euregio - Tor zur Bildung	6
<b>SBW Frauenfeld</b> Besuchsmorgen an der SBW Haus des Lernens Frauenfeld	7
<b>International School Kreuzlingen Konstanz</b> Explorers und Space Club	8
<b>International School Neustadt</b> Zwei unterschiedliche Geschenke	9
<b>Jugend Depeschen Agentur</b> Vom alten Zollhaus zum modernen Lernhaus	10
<b>Nationale Elitesportschule Thurgau</b> Newsletter der NET Januar 2008 bis Februar 2008	11
<b>SBW Neue Medien AG</b> Kommunikation?	12
<b>SBW phaenomena</b> Schneesporttage in Wildhaus	13
<b>SBW Porta Euregio</b> Der Stapellauf der „Porta Euregio“ ist geglückt	14
<b>SBW Primaria</b> Januar, das heisst Schneetage im...	15
<b>SBW Sek Herisau</b> Lernhaus ohne LernbegleiterInnen	16
<b>SBW Sek Romanshorn</b> Pilot: Tutorenausbildung in der Sek Romanshorn	17
<b>SBW topten/weiterbildungsjahr</b> Das Gehör für Feinsilbiges	18-19
<b>SBW Weiterbildungsjahr Herisau</b> 12. Semesterarbeitsausstellung an der SBW in Herisau	20
<b>psst... nicht weitersagen...</b>	21

## Distanz gewinnen, um neue Impulse und Anregungen zu erhalten



Reto Ammann  
Gesamtschulleiter  
SBW Haus des Lernens

Wir kennen es alle aus eigener Erfahrung. Manchmal verbeissen wir uns in Aufgaben und sehen vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Apathisch sitzen wir dann vor einem weissen Blatt Papier oder am Laptop und haben einen leeren Blick in unseren Augen. Der Ablenkungsfaktor ist dann meist gross, wir beschäftigen uns mühsam weiter...

Beschäftigen. Ein Wort, das man zu häufig hört. Ich beschäftige mich gerade mit..., mich beschäftigt, ... Für mich persönlich ist das Wort „Beschäftigung“ negativ besetzt und ein Unwort, welches wir in unseren Lernhäusern und unseren Handlungen vermeiden sollten. Wenn unsere Lernpartnerinnen und Lernpartner nur beschäftigt würden, dann würden wir ja etwas grundlegend falsch machen. Die Lernenden sollen ihren Willen schulen, genau so wie die Wahrnehmung und das Wissen (3 W). Aber eine reine Willensleistung ohne ersichtliches Ziel ist nicht erstrebenswert. Es bringt nichts, wenn man ohne Ziel oder genauen Vorgehensplan, ohne so genannte Orientierungshilfen, unterwegs ist. Diese Orientierungshilfen zeigen mir im Wald voller Bäume den Weg.

Impulse von aussen sind oft nützlich. Bei den Lernpartnerinnen und Lernpartnern übernimmt dies neben strukturierten, klaren Lernmaterialien in vielen Fällen der Lernbegleiter im Lernetelier oder der LernCoach bei den individuellen Lern- und Lebensstandort-Gesprächen. Für die Abteilungsleitenden erfüllen die regelmässigen Austauschgespräche und die Abteilungsleitertreffen den gleichen Zweck. Es gilt, Impulse und Anregungen zu erhalten, Erfahrungen auszutauschen.

A handwritten signature in black ink that reads 'R. Ammann'.

Reto Ammann

Das jährliche Kadertreffen im Februar ist eine verdichtete Form dieses Austausches. Es ist eine ideale Standortbestimmung für das Team, das einzelne Lernhaus aber auch für jeden persönlich. Dieses Jahr fand das Kadertreffen erstmalig in Mallorca statt. Bewusst wurde ein neuer Reiz gesetzt. In einer tollen gestalteten Umgebung konnte der Blick auf das Wesentliche gepflegt, Projekte vertieft besprochen und mit den entsprechenden Zielen versorgt werden. In Mallorca wurde auf verschiedenen Ebenen Neuland betreten. Dies ist für die SBW wie für uns alle auch in Zukunft immer wieder notwendig. Dabei hilft zu wissen, woher man kommt, was man schon alles weiss. Es gilt die eigene Kultur zu betrachten und sich zu vergegenwärtigen, was man hat und welche Teile der Kultur man bewusst pflegen will, aber auch welche neuen Impulse in die eigene Kultur integriert werden können und welche nicht. Die eigene und fremde Wahrnehmung hilft dabei, einen guten eigenen Weg zum Ziel zu finden. Mallorca war und ist ein gutes Beispiel dafür, dass Distanz schaffen, die Themen in unerwarteten Umgebungen, mit neuen Aspekten, Reizen zu beleuchten, letztendlich ein Gewinn ist.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen immer wieder neue Impulse und Anregungen, nicht nur im Lernen sondern generell im Leben.

## Eine Standortbestimmung



**Walter Burk**  
Abteilungsleiter  
Academia Euregio  
Bodensee

Vor fünf Jahren wurde durch die Hotel Schloss AG mit Sitz in Romanshorn die Academia Euregio Bodensee (AEB) als Ausbildungsbetrieb für Tourismus- und Gastronomieberufe gegründet. Seither haben zahlreiche junge Menschen in einer Zeit der schwierigen Lehrstellenfindung an der AEB einen schweizerisch anerkannten Berufsabschluss erlangt.

Die Ziele der Initianten der AEB/Hotel Schloss waren unter anderem, die Ausbildung eng an die Voraussetzungen der Praxisanforderungen zu knüpfen und eine Berufsausbildung mit unternehmerischer Ausrichtung und neuen, zukunftsgerichteten Fächern wie Projektmanagement, Eventorganisation, Storyfactory, Pushing the limits, Tourismus etc. anzubieten. Immer wieder wurden grosse Anstrengungen unternommen, um eine finanzielle Unterstützung der Eltern durch den Staat sowie die gleichen Bedingungen bei den Lehrabschlussprüfungen zu erhalten, wie sie staatliche Schulen haben.

### **Anerkennung durch den Kanton**

Bezüglich des letzten Punktes gibt es erfreuliche Neuigkeiten: Das kantonale Amt hat kurz vor Weihnachten beschlossen, die Erfahrungsnoten für den Lehrgang 2007 – 2010 zuzulassen. Damit erhält die AEB für den Jahrgang 2007 erstmalig gleiche Prüfungsbedingungen wie die staatlichen Schulen. Bereits ab diesem Jahr profitieren die Lernenden der AEB von der Anrechnung der Erfahrungsnoten (Deutsch, Französisch, Englisch) an den Lehrabschlussprüfungen. Trotz des erreichten Teilerfolges wurde das Ziel der finanziellen Entlastung für die Eltern nicht erreicht. Angesichts der sich mittelfristig abzeichnenden Entspannung auf dem Lehrstellensektor sind auch in Zukunft kaum kantonale Unterstützungen zu erwarten. Der Verwaltungsrat der Hotel Schloss AG hat deshalb im Januar 2008 entschieden, nicht weiter auf Zusagen zu warten, sondern zu agieren. Daher werden im kommen

den Sommer keine neuen Lernenden aufgenommen. Stattdessen wird die Zeit genutzt, um die Möglichkeit einer attraktiven, zukunftsgerichteten Ausbildung im erweiterten Tourismus und Hotelbereich zu prüfen, die auch Dritten - z.B. Stiftungen oder dem Standortkanton - die Möglichkeiten eröffnet, einen Betrag an die Ausbildung zu bezahlen, wie dies bei gleichartigen Bereichen einer staatlichen Ausbildung der Kanton macht.

### **Prüfung neuer Optionen**

Eine Projektgruppe unter Leitung von Peter Fratton (Initiator der AEB, Verwaltungsrat der Hotel Schloss AG) und unter Mitwirkung von Walter Burk (Ausbildungsleiter AEB) sowie Simon Dörig (Wirtschaft & Gesellschaft-Lernbegleiter, Mitarbeiter in anderen SBW-Projekten) arbeitet jetzt daran, gemeinsam mit interessierten Partnern aus der Praxis optimale Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Ausbildung zu finden sowie die Marktattraktivität, Internationalität und Standortfrage zu prüfen. Für alle jetzigen Lernpartnerinnen und Lernpartner ändert sich inhaltlich nichts. Sie werden auf dem eingeschlagenen Weg zur Lehrabschlussprüfung geführt.



Im Zuge dieses Entscheides hat die Hotel Schloss AG das Panem-Gebäude den neuen Hotel Schloss-Besitzern, der Towit AG, übertragen und sich mit der AEB wieder in einen Teil des Gebäudes eingemietet. Für den Betrieb des Bistros Panem gibt es keine Veränderungen, da ein mehrjähriger Pachtvertrag abgeschlossen wurde.

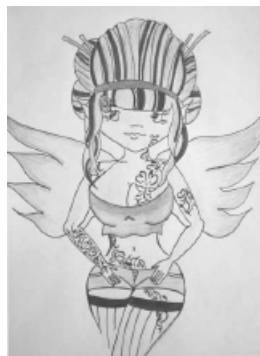
## Das CréActiva - Comic Zeichnen



Jacqueline Büchi  
Lernbegleiterin  
SBW Brückenangebot

Die Freitagnachmittage im obersten Stock im Haus des Lernens sind mit den CréActivas zu etwas Besonderem geworden. Die Stimmung, wenn man durch den Gang geht und in die einzelnen Räume hineinschaut ist voller Spannung, Wissenshunger, konzentriertem Engagement und Freude am Lernen. Daher freuen sich sowohl die Lernpartner/innen als auch die Lernbegleiter/innen immer auf den CréActiva-Nachmittag. Die Stärke an diesem typischen SBW Konzept ist, dass jede/r Lernbegleiter/In einen Kurs anbieten kann, der durch sein persönliches Können geprägt ist. Dadurch können unsere Lernpartner/innen wirklich profitieren.

Die Ergebnisse, die schon nach zwei Nachmittagen kreierte wurden, sind fantastisch. Es ist sehr spannend zu beobachten, wie jeder aus den Grundlagen heraus seinen eigenen Stil entwickelt und spannende und witzige Geschichten verfasst. Melanie: „Am Anfang war ich von meinem eigenen Können nicht so ganz überzeugt, doch mit der Zeit habe ich es immer besser gelernt. Mittlerweile habe ich meinen eigenen Stil entwickeln können. Der Kurs macht mir Spass und ich finde es schön, dass wir mal was Neues lernen dürfen.“



Für das Thema Comic-Zeichnen habe ich mich entschieden, da ich in meiner Freizeit gerne viel zeichne und mich besonders im Bereich Comic vertiefe. Durch diese Erfahrung kann ich in meinem Unterricht auf Fragen sehr gut eingehen und meine Antworten auch zeichnerisch unterstützen. Diese Möglichkeit schätze ich sehr und dadurch lernen meine Lernpartner auch viel und das Lernen macht ihnen Spass. Zitat Ender: „Jeden Freitagnachmittag tauchen wir in eine andere Welt ein.“



Ich als Lernbegleiterin freue mich sehr auf die Endresultate und bin mir sicher, dass dieses CréActiva den Lernpartnern in Erinnerung bleiben wird und dass sie daraus etwas fürs Leben mitnehmen können.



## Die Porta Euregio – Tor zur Bildung



Monika Küble  
Lernbegleiterin  
EuregioGymnasium

Seit den Sportferien weht für das EuregioGymnasium und das topten/weiterbildungsjahr ein neuer Wind: Der Seewind ums alte Zollhaus. Beide Lernhäuser lernen und arbeiten nun gemeinsam unter einem grossen Dach.

Das alte Zollhaus steht mitten im Hafanareal von Romanshorn und diente im 19. Jahrhundert als Lagerhaus vor allem für den Kornhandel. Seit dem Gottharddurchstich 1880 verlagerten sich jedoch die Handelsrouten, und das Gebäude wurde nun unter anderem als Zollstation – daher der Name – und Postgebäude genutzt. In den letzten Jahren war es dem Verfall preisgegeben, ein Prozess, dem sich der Romanshorer Museumsverein entgegenstellte. Dank einer glücklichen Einigung zwischen Peter Fratton, dem Museumsverein und der Gemeinde Romanshorn konnte dieses Juwel im Hafen nun restauriert werden und wird in Zukunft das Museum und die zwei Schulen beherbergen.

Wir nennen unser neues Lernhaus „Porta Euregio“, denn so, wie das alte Gebäude als Tor zum See errichtet wurde, so soll es in Zukunft ein Tor zur Bildung werden, das weit über Romanshorn hinaus strahlt und junge Menschen aus der ganzen Euregio Bodensee zur Matura führt.



Ob im Input oder in der Bibliothek, ob in der „Lagune“ (dem Atelier von Herrn Petraschke) oder im Bistro, hier in der Porta Euregio lässt sich's gut lernen und leben, und sogar die Toiletten sind einen Besuch wert!

Passend zum Neubeginn haben wir ausserdem eine frohe Botschaft zu verkünden: Alle 8 Lernpartner, die wir zur Frühjahrsession der Maturaprüfung angemeldet hatten, haben bestanden. Wir gratulieren ganz herzlich:

Jeff Bieri, Beni di Gallo, Philippe Ott, Lilian Grüter, Orlanda Breu, Samuel Rogger, Sarah Heinz und Irina Isler

zur bestandenen Maturaprüfung!  
Am Donnerstag, 20. März, um 16 Uhr, fand die Maturafeier in der neuen Porta Euregio statt. Alle Freunde, Verwandte und sonstige Gratulanten waren herzlich eingeladen!



Besuchsmorgen mit vielen Gästen und Skilager für die Teams 1 & 2



Urs Zuppinger  
Lernbegleiter  
SBW Frauenfeld

## Besuchsmorgen an der SBW Haus des Lernens Frauenfeld

Eine frische Frühlingsbrise wehte am Samstag durchs Haus des Lernens. In Scharen erschienen Familien und Interessierte, um sich ein Bild unserer Lernlandschaft zu machen. Die Munterkeit und Unbeschwertheit übertrug sich rasch auf alle und unsere Lernpartnerinnen und Lernpartner legten sich tüchtig ins Zeug. In Lektionen, Nachhilfe-Einheiten, Präsentationen und Aktionen erlebten unsere Gäste hautnah autonomes Lernen in einer gestalteten Umgebung.

## Bilder und Eindrücke des Besuchs-tages



## Skilager Team 1

Celerina 11.-15. Februar 2008



## Skilager Team 2

Wildhaus 21.-25. Januar 2008



## Explorers und Space Club



Stefan Preisig  
Abteilungsleiter  
International School  
Kreuzlingen Konstanz

### Explorers

Die 3 – 5 Klasse hat im Rahmen des Forschungsthemas „Explorers“ während sechs Wochen die Geschichte der Entdecker von der Steinzeit bis heute erarbeitet. Dabei waren die Jagdwanderungen der Steinzeitmenschen – die Erkundung der näheren und fernen Gegend – der Anfangspunkt, die bemannte und unbemannte Erforschung des Weltraums der Endpunkt. Die Kinder haben gemeinsam einen Grundstock erarbeitet. Die Entdeckungen oder Forschungsreisen wurden in verschiedene Kategorien eingeteilt: zu Land (Länder, Berge, Wüsten), zu Wasser (Flüsse, Meere, Seen) und in der Luft / Weltraum. Danach hat jedes Kind seinen Interessen entsprechend eine Entdeckung vertieft und selbständig erarbeitet. Da waren Forschungsreisen von Humboldt, Shackleton, Sir Hillary, Juri Gagarin, welche die Kinder faszinierten.



Da die Forschungsthemen gerne auch mit der Realität verknüpft werden, wurde eine Expedition geplant. Die Kinder haben im Kemmental (zwischen Weinfeldern und Kreuzlingen) erlebt, wie es ist, wenn man sich nicht auskennt. Der Waldteil, den die Kinder erforscht haben, war geprägt von zwei Tälern und zwei Bächen. Eine rudimentäre Karte (ohne Wege / Bäche) wurde von den Kindern während dem Entdecken ausgefüllt. Die Gruppen sind in verschiedene Richtungen losgezogen, haben sich aber in der Mitte der Runde getroffen.

Unterweges musste auch der grosse Bach überquert werden, ein Übergang wurde zum Glück gefunden.



Beim Treffpunkt haben die Kinder an einem Feuer Würste gegrillt und Mittag gegessen. Die Kinder haben einen spannenden Tag in unbekanntem Gelände verbracht und konnten selbst erleben, wie sich die Forscher oder Entdecker gefühlt haben.

### Space Club

Die Internationalen Schulen bieten jedes Jahr Clubs (Wahlfächer) an. Die Kinder der Primary Years konnten im Januar und Februar mehr über die Raumfahrt erlernen. Die Kinder erarbeiteten und lernten mehr über das Sonnensystem, die Umlaufbahnen der Planeten und Satelliten, die Aufgaben der verschiedenen Satelliten und speziell über die Resultate der Erdbeobachtung. Als praktische Übung arbeiteten die Kinder mit Google Earth. Als Abschluss des Clubs haben alle eine PET Rakete gebaut, diese wurde dann im Garten der ISKK gestartet. Die Kinder waren überrascht/fasziniert, wie hoch diese Raketen dank Luftdruck flogen.





## Zwei unterschiedliche Geschenke



Sanjay Teeluck  
Abteilungsleiter  
International School Neu-  
stadt

### ISN on the move!

On 18 November 2007 the International School of Neustadt became the first University of Cambridge International Examinations centre in the Rheinland-Pfalz region.

ISN learning partners, aged 15-16 years, will now have the possibility to sit the prestigious IGCSE (International General Certificate of Secondary Education) examinations of this university.

The IGCSE is the most popular and the most internationally recognised 'Grade 10' qualification. It is available at about 2000 schools in 125 countries of the world.

In February 2008, the International School of Neustadt also became an official teacher training centre for the Cambridge International Diploma for Teachers and Trainers, making this learning house the first University of Cambridge international teacher education centre in the Rhineland-Pfalz.

### ISN Learning Partners caring for children far away from them!

Caring and respect are 2 very important components of the IBO and SBW philosophy. At ISN, children have been able to show how caring they can be by sending 82 shoe boxes, filled with Christmas presents to children in orphanages in Romania and Estonia.

Children took old shoe boxes, wrapped them up nicely and filled them with new toys, clothes or books and we sent our boxes to our less fortunate friends in Estonia and Romania. We hope to do better than 82 boxes next year!



Vom alten Zollhaus zum modernen Lernhaus - Zollhaus-Arbeiten abgeschlossen



Dominik Koch  
Lernpartner  
SBW Frauenfeld

**ROMANSHORN - Wie ein frisch überholtes Schiff liegt die Porta Europa - wie das ehemalige Zollhaus in Zukunft heisst - im Romanshorer Hafenbecken, kurz davor, nächstens die Segel zu setzen und auszulaufen. Eindrücke von einer Führung mit Innenarchitektin Doris Fratton, deren Handschrift deutlich spürbar ist.**

Das Gebäude ist gut 150 Jahre alt und diente als Lagerhaus, als Bank und jetzt auch als Schule. Seit einigen Wochen lernen die Lernpartner des 10. Schuljahres und die Maturanden der SBW mit Seeblick. Die Jugend Depeschen Agentur haben einige befragt, wie ihnen die neue Lernatmosphäre gefalle. Es sei ein bisschen gewöhnungsbedürftig, doch nach einiger Zeit verfliegen auch die größten Ungewohnheiten.

#### **Ein schiefes Haus**

Nicht alles an diesem Haus ist perfekt, denn man glaubt es nicht, das Haus ist an einigen Stellen ziemlich schief. Dies hat die Innenarchitektin, Doris Fratton, gewollt, sagt sie, denn dies mache, dass die Atmosphäre wie auf einem schaukelnden Schiff sei. Der Hintergrund eines

Schiffes kommt auch an anderen Stellen gut hervor. Zum Beispiel an den Türen die kleinen, runden Fenster, die es auch auf einem Schiff hat. Aber das Haus zeigt auch einige andere Seiten. Ein schönes Zusammenspiel ist auch das Verhältnis von altem zu neuem, denn in der Cafeteria stehen alte Tische aus dem 19. Jahrhundert neben Stühlen aus dem 21. Jahrhundert. Dies bringt eine tolle Atmosphäre rüber.

#### **Ratten im Untergrund**

Wie man sich vorstellen kann, ist im Untergrund eines so alten Hauses einiges Unerwartetes versteckt. So hat man zum Beispiel unter dem Boden einen kleinen Tunnel gefunden, der für die Elektriker ziemlich praktisch, aber auch ein bisschen unangenehm war. Denn da konnten sie neben Ratten und Mäusen hindurch kriechen und ihre Kabel verlegen. Doch wie hat man diesen Untergrund entdeckt? Dies nennt die Innenarchitektin, Doris Fratton, einen Glücksfall, denn als sie anfangen die verschiedenen Bodenschichten abzutragen, entdeckten sie plötzlich den Tunnel. Doris Fratton vergleicht dies mit der Schälung einer Zwiebel.

Wir feierten im Januar und Februar viele Erfolge



Mirko Spada  
Abteilungsleiter  
NET Nationale Elitesport-  
schule Thurgau

### **Erfolge jetziger und ehemaliger NET-Sportler/Innen**

(Stand: 59 Schweizer Meister Titel / 6 x Gold an der Junioren WM / 2 x Gold an der Junioren EM)

### **Folgende Nationale Verbände haben die NET mit den folgenden höchsten Labels ausgezeichnet:**

- Swiss Tennis Partner Academy
- Regionales Leistungszentrum
- Swiss Ice Hockey
- Swiss Athletics
- Nachwuchsstützpunkt National Swiss
- Table Tennis
- Nachwuchsstützpunkt National Swiss
- Swimming
- Nachwuchsstützpunkt Regional

### **Februar 2008**

#### **Tanja Mayer erzielt im Weitsprung einen neuen Hallen Schweizer Rekord**

Anlässlich der Mehrkampf Hallen Schweizer Meisterschaften, wo Tanja in einer höheren Kategorie (U18) den sehr guten dritten Rang erzielte, sprang sie im Weitsprung mit 5.70 Meter einen neuen Hallen Schweizer Rekord in der Kategorie U16. Ein Super Erfolg!

### **Januar 2008**

#### **Laura Fiala, Adrian Bodmer und Seraina Jäger gehen an die EM**

Die drei erfolgreichen NET Tennisspieler/Innen konnten sich dank sehr guten Leistungen in den letzten Monaten für die Team Europameisterschaften qualifizieren.

Die Europameisterschaften beginnen am 07. Februar 2008. Laura Fiala (U16) startet in Holland, Adrian Bodmer (U14) in Italien und Seraina Jäger (U14) in der Tschechei.

### **Anja Stiefel in der Hall of Fame in Toronto verewigt**

Anja Stiefel (2 Jahre an der NET), Kadermitglied der Elite-Novizen der PIKES EHC Oberthurgau 1965, hat an der U18-Weltmeisterschaft der Frauen in Toronto teilgenommen. Dabei wurde ein Leibchen jeder Mannschaft in der «Hall of Fame» verewigt. «Die Wahl fiel auf Anja Stiefel, weil sie in jedem Spiel zu den besten Spielerinnen gehörte», schreiben die PIKES in einer Mitteilung. Als Center figuriert sie in der Gesamtbully-Statistik am Ende des Turniers auf Platz 8. «Dies ist umso beeindruckender, wenn man sieht, dass vor ihr nur vier Kanadierinnen, eine Schwedin und zwei Deutsche sind, die alle nur halb so viele Bullys gespielt haben wie die Nummer 9 der Schweizerinnen», so die PIKES. Gemäss Jörg Toggwiler, Headcoach der Schweizerinnen, hat Anja Stiefel diese Ehre mit guten Leistungen während der ganzen WM verdient. «Die PIKES EHC Oberthurgau 1965 sind stolz auf ihr Clubmitglied und gratulieren der Spielerin recht herzlich zu diesem Erfolg», heisst es weiter.

### **Seraina Jäger wird Tennis U14 Schweizer Meisterin**

Erfolgreiche Tennis Hallen-Schweizermeisterschaften!

Gold für Seraina Jäger, Silber für Matej Kostadinov, Bronze für Laura Fiala. So lautete die NET-Bilanz der diesjährigen Hallen-Schweizer Meisterschaften in Luzern. Das mit 12 Nachwuchsathleten angereichte NET-Tennisteam überzeugte mit starken Leistungen. Für Laura Fiala ist dies bereits die dritte Medaille an Nationalen Meisterschaften. Während Seraina Jäger sich erstmals für das Finale qualifizierte und gleich die Goldene holte!

## Kommunikation<sup>2</sup>



Saskia Egli  
Mediamatikerin  
Neue Medien AG

### First Certificate Examination Centre

Die ersten KandidatInnen der „First Certificate Class“ konnten ihr Sprachtalent unter Beweis stellen!

Von November 2007 bis März 2008 hatten zehn LernpartnerInnen die Gelegenheit, sich unter der Leitung von Stephanie Skiff-Bade auf das „First Certificate Exam“ der University of Cambridge vorzubereiten. Jeweils am Donnerstag Abend wurde in den Räumlichkeiten der SBW Neue Medien AG über alles Relevante diskutiert und informiert.

Anfangs März war es dann soweit, der neue Raum „Hand“ wurde umfunktioniert zu einem Testcenter nach Cambridge-Standard. Am 08. März 2008 trafen die KandidatInnen pünktlich um 09 Uhr morgens in der SBW Neue Medien AG ein, um viele Stunden später um 16 Uhr die Prüfung abzuschliessen. Für das First Certificate bewiesen die LernpartnerInnen ihre Fähigkeiten in den Bereichen Reading, Writing, Use Of English, Listening und Oral. Zur mündlichen Prüfung in der Kantonsschule Kreuzlingen traten die LernpartnerInnen am 15. März 2008 in Zweiergruppen an.

Nun beginnt die lange Zeit des Wartens für die Geprüften, da sie erst am 02. Mai 2008 in Erfahrung bringen können, ob und wie sie bestanden haben. Das lange Warten hat den Grund, dass alle gleichzeitig geschriebenen Prüfungen aus der ganzen Welt direkt nach Cambridge (GB) gesendet werden, um dort korrigiert zu werden.

Geschäftsleiter Ananda Nafzger, Bildungsleiter Simon Hefti und die FCE-AnwärterInnen danken Stephanie Skiff-Bade herzlich für ihren tollen Einsatz.

### 23 stolze LernpartnerInnen nach dem ÜK Audio

Mit Gitarren, Stimmen, Drums und viel Fantasie wurde in der Woche des Überbetrieblichen Kurses (ÜK) „Audio“ vom 04. Februar 2008 bis 08. Februar 2008 intensiv und kreativ gearbeitet. Dieses Jahr besuchten wieder zahlreiche MediamatikerInnen der SBW Neue

Medien AG den Überbetrieblichen Kurs „Audio“. Er fand zum ersten Mal unter der Leitung von Andi Jud, Lernbegleiter der SBW Neue Medien AG und Geschäftsleiter des Audio Studios SonicLab, statt.

Die 23 LernpartnerInnen aus den Lehrgängen 06 und 07 hatten anfangs zwei Tage Zeit, um sich zu organisieren und zu planen. Es wurden fleissig Ideen gesammelt und Konzepte geschrieben. Auch wurden in diesen zwei Tagen die Stücke und Hörspiele geprobt.

Während den nächsten zwei Tagen wurden diese Produkte im Studio aufgenommen und schliesslich geschnitten. Nach dieser sehr geduldigen und aufwändigen Arbeit waren die acht Gruppen stolz, ihre Produkte am Donnerstag, 21. Februar 2008, einer Fachjury vorstellen zu dürfen. Zur beeindruckten Jury gehörten neben ÜK-Leiter Andi Jud auch prominente Persönlichkeiten wie der Schlagzeug-Profi Orlando Ribar, Katrin Walder vom Label monkey.music Switzerland und Simone Schreiber vom SonicLab sound+vision GmbH.

Am Freitag, 29. Februar 2008, wurden die fertigen Produkte allen MitarbeiterInnen der SBW Neue Medien AG in den Quicksteps vorgestellt. Ein Delegierter der Jury gab die Entscheidung der ExpertInnen bekannt. Den 1. Platz belegte die Gruppe „Insight“, die einen halben Aufnahmetag im Soniclab inklusiv professionellem Bandcoaching im Wert von 600.- gewann. Auf dem 2. Platz folgte „2ffel 65“, die eine Backstage-Besichtigung mit Führung am Open Air St. Gallen erhielt. Auf Platz 3 landete die Band „fly like an elephant“, der ein Gutschein für einen Gesangsworkshop bei der Musikkinesiologin Patricia Bühler als Preis überreicht wurde. Zum Schluss überreichte Andi Jud allen KursteilnehmerInnen ein Zertifikat.

Die Resultate vom ÜK Audio 2008 und weitere News aus der magic JuniorPowerCompany finden Sie auf [www.sbw-media.ch](http://www.sbw-media.ch)

## Schneetage in Wildhaus



SBW phaenomena (mittelstufe/prosecundaria)

Dieses Jahr führten wir unseren Schneetag als Minilager durch. Wir fahren mit den Lernpartnern für zwei Tage nach Wildhaus.

### **Du bisch än Siebäsiech!**

Mittwoch, 12. März, Sturmböen. Schon vor der Türe unserer Unterkunft wurden wir zum ersten Mal beinahe weggeblasen. Eisige Regentropfen peitschten uns ins Gesicht. Nach bereits fünf kurzen, kalten Minuten spürten wir erstmals, dass die angeblich wasserdichten Kleider doch nicht einer so hohen Wassersäule wie im Laden angepriesen, standhalten werden. Doch dann die Erkenntnis: Einmal nass, ist es eigentlich egal, ob wir nun noch eine halbe Stunde oder ob wir gleich zwei Stunden unterwegs sein werden. Auch der Wind hat durchaus seine lustigen Seiten. So wurde die Wanderung zu einer persönlichen challenge.

Und trotz allem, am Ziel angekommen, leuchten dennoch alle Augen über die eigene Leistung. Noch nie haben trockene Kleider so gut getan und ein heisser Tee so geschmeckt und bei der Party am Abend in den Schlafräumen war die Müdigkeit wie weggeblasen.

Donnerstag, 13 März, grau mit einzelnen Sonnenstrahlen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück wurde das Zimmer geräumt und der Lunch eingepackt. Endlich konnten wir die Schneeschuhe anschnallen und uns auf die Schneeschuhwanderung begeben. Erstaunlich, was man alles mit solchen Schneeschuhen machen kann; in einem wahnsinns Tempo den Berg hinunter rennen, steile Hänge erklimmen, etc. Es gab auch viele verschiedene kreative Lösungen wie man einen Hang hinunter kommen konnte. Hier waren sich alle einig, die Schuhe sind der Hit!

Diese zwei Tage waren für viele sehr speziell und einige haben ihre persönliche Grenzen mit einem Erfolgserlebnis überschritten. So hatten wir am Schluss eine phaenomena voller Siebäsiechä und die Gewissheit, diese Art von Ausflügen verfolgen wir weiter!

## Der Stapellauf der „Porta Euregio“ ist geglückt



Herbert Lippenberger  
Abteilungsleiter  
SBW EuregioGymnasium

Ein rundum gelungener Tag der offenen Tür eröffnet für das topten/weiterbildungsjahr und das EuregioGymnasium offiziell das neue Lernhaus „Porta Euregio“ im alten Zollhaus

Am Wochenende des 12. und 13. Aprils war es endlich so weit. Seit knapp 10 Monaten haben Planung, bauhandwerkliche Arbeiten und innenarchitektonischer Feinschliff das neue Flaggschiff der SBW für den Umzug der beiden Lernhäuser in den Sportferienwochen vorbereitet.

Offiziell wurde es letztlich aber erst am Samstagvormittag des 12. Aprils, als Peter und Doris Fratton einen riesigen Schlüssel (der vielleicht tatsächlich einmal auf einem Ozeanriesen eine Funktion gehabt haben könnte) an den CEO der SBW, Reto Ammann und an den Präsidenten der Romanshorn Museumsgesellschaft, Christoph Sutter übergaben.

Die SBW ist auf den unteren zwei Etagen mit dem topten/weiterbildungsjahr, dem EuregioGymnasium sowie mit dem Holding-Büro präsent. Die obere Etage wird der Erinnerung, der Geschichte aber auch der Kultur und der Begegnung dienen – hierin ist auch eine gemeinsame Nutzungsvariante aller Mieter geplant.

Das alte Zollhaus blickt auf eine knapp 160jährige Geschichte zurück und steht für den industriellen Aufbruch von Romanshorn, eigentlich sogar für den Beginn der Moderne des damals noch jungen Kanton Thurgau.

Der Begriff der Euregio umschreibt die Bodenseeregion und steht für die Rückgewinnung eines alten Kulturraums, der u.a. direkt mit der Geschichte von Romanshorn und damit auch mit dem alten Lagerhauses im Hafen zu tun hat.

Das alte Lagerhaus, das Zollhaus, unsere Porta Euregio war für den neuen und liberalen Kanton Thurgau vor 160 Jahren das Tor hinüber ins kornreiche Oberschwaben gewesen. Der Thurgau brach mit dem Lagerhaus auf zu neuen Ufern – er setzte sich ab vom Hafen in Rorschach und spannte ein wichtiges Band über den See nach Friedrichshafen, das seit 1846 mit Ravensburg durch die sogenannte Südbahn verbunden

war und das dann ab 1850 mit der volkstümlich bekannten Schwäbischen Eisenbahn an den Stuttgarter Raum angeschlossen war. Die Nordostbahn, die Romanshorn 1855 erreicht und mit dem Zürcher Raum verbunden hat, war nicht der unmittelbare Anstoss für den Bau des Lagerhauses. Ein letztes Mal war es die alte Allianz der Seeanstösser, der über unzählige Jahrhunderte laufende Weg über den See und der Austausch mit den alten Nachbarn war der ausschlaggebende Anlass für den Bau dieses damals sehr repräsentativen Gebäudes.

Nach 1900 kam das Zollhaus in Besitz der damals erst neu gegründeten Schweizerischen Bundesbahnen. In diesem Zeitraum kam es auch zu einer „Unternutzung“ durch den Schweizer Zoll – woraus der heute übliche Name „Zollhaus“ stammt.

Nach Verlegung des Fähranlegers auf die östliche Hafenseite zu Anfang der 1970er Jahre drohte dem Zollhaus jedoch der allmähliche Verfall.

Wie Vergangenheit Zukunft schafft, zeigt sich auch darin, dass es u.a. der Romanshorn Museumverein gewesen ist, der durch seinen Einzug ins Zollhaus einen ersten Impuls in Richtung öffentlicher Nutzung dieses zentralen und wertvollen Hauses gegeben hat.

Peter Fratton erwarb vor drei Jahren die Immobilie und ermöglicht die nun vollzogene Nutzungsvariante zwischen unseren Lernhäusern und dem Museum.

Die Landung in der Gegenwart ist geglückt: Bildung, Geschichte und Kultur stehen damit zur Verfügung als Fundamente für die notwendige Reflexion zum Sprung in die Zukunft.

Wir freuen uns auf die Arbeit mit unseren Lernpartnern/innen, die von hier aus in ihre weitere Ausbildung starten werden, gleichsam wie auslaufende Schiffe, die den schützenden Hafen verlassen, um zu entfernten Ufern, zu exotischen Ländern und zu fremden Kulturen aufzubrechen.

Januar, das heisst Schneetage im...



Ursula Taravella  
Abteilungsleiterin  
SBW Primaria

**P** wie **P**erfekter Schnee und Sonne pur  
**I** wie **s**klifahren für KönnernInnen und AnfängerInnen  
**Z** wie **Z**usammensein von Gross und Klein, Alt und Jung  
**O** wie **s**nOwboarden für Künstler und solche die es werden wollen  
**L** wie **L**iebe geht durch den Magen.  
 Sprich durch Christophs wunderbare Küche..

Seit einigen Jahren gelingt es uns, mit Hilfe tatkräftiger Eltern, eine Schneewoche zu gestalten; die so entspannt und fröhlich vor sich geht, dass sie mit einem Minimum an Organisation auskommt. Es hat Platz für die morgendlichen Frühstarter und für die verträumten TrödlerInnen und auch die bekannt gute Küche trägt viel zum Wohlgefühl bei. Leider hat sich Fabienne dieses Jahr bei einem Sturz eine Gehirnerschütterung zugezogen, so dass sie nach Hause musste und mehr als eine Woche krank war. Trotz einem kräftigen Föhn, dem aber der neue Kabinenlift gerade noch trotzte, kamen alle anders am Freitag rechtzeitig und glücklich wieder Zuhause an. Und natürlich sind die Schneetage 2009 schon gebucht...- mit „leisem“ Helmzwang für alle – wir sind ja schliesslich lernfähig!

### Februar, das heisst Projektwoche

**K** wie **K**artonhäuser bauen ohne Klebänder  
**A** wie **P**lAnen und Zeichnen  
**R** wie **R**itzen und Kerben  
**T** wie **S**tecken und Falten  
**O** wie **O**rganisieren  
**N** wie **N**ähen und schlafen von rostfreie**N** Sch**N**urschar**N**ieren

Entstanden ist Primariapolis – ein Ort mit Zeitung und Geometer, Post und Polizei – und ganz wichtig einem Gericht mit intensiven Gerichtsverhandlungen. Denn Gerechtigkeit muss sein und Verbrechen müssen geahndet werden. So

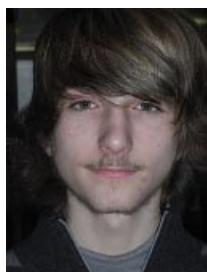
hatten auch die Agenten alle Hände voll zu tun und stiegen in den Karriereleitern steil nach oben. Wir haben alle restlichen Klebesternchen von Weihnachten verbraucht um die Ränge zu kennzeichnen! Die Eltern konnten am Samstagnachmittag die Häuser auf dem Plan suchen und fanden darin einen Brief ihres Kindes, den sie natürlich beantworten mussten. Express-Posthalter-Oberbeck hatte also auch noch Wochenenddienst.

### März, das heisst Tage der offenen Tür

**O** wie **O**rdnung muss sein – also abstauben für den Besuch!  
**F** **F**reude am Besucheraufmarsch der sich für die Primaria interessiert.  
**F** **F**abienne die Küchenfee sorgt für Zwischenverpflegung  
**E** **E**ltern kommen vorbei und besuchen ihre Kinder  
**N** **N**eugierige Fragen und ungläubiges Staunen – so schön kann ein Lernhaus sein!  
**E** **W**och**E**n**E**nd**E** wird kurz...  
**T** **T**ür und **T**or sind offen und alle herzlich willkommen  
**Ü** **Ü**berraschungsgäste aus alten Zeiten sind herzlich willkommen.  
**R** **R**igolo – le nouveau Cirque tritt auf im Haus – die zweite sehenswerte Veranstaltung!

Nachdem wir viele Interessierte und Neugierige, Bekannte und Unbekannte, Kinder und Erwachsene begrüessen und durch das Lernhaus führen konnten – freuen wir uns auf weitere Kontakte und Anmeldungen für das kommende Schuljahr – und den Osterhasen. Den haben ein paar unserer Basisstufenkinder bei der Höhle unter der Hütte gesehen! Wirklich – wer's nicht glaubt kann sich selber auf die Lauer legen...Frohe Ostern!

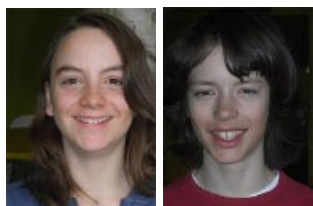
## Lernhaus ohne LernbegleiterInnen



Marco Meier  
Präsident des Klassenrates der 2. Sek  
SBW Herisau  
Autor des Textes  
„Lernhaus ohne LernbegleiterInnen“

Am 26. Februar 08 startete die SBW Herisau den wagemutigen Versuch, einen Morgen lang die Schüler sich selbst zu überlassen. Der Grund für dieses Ereignis war der Schulbesuch unserer LernbegleiterInnen an einer anderen Schule.

Vergangenen Dienstagmorgen trat die Realisierung des lang geplanten „Challenge days“ in Kraft. Die Freude auf diesen Morgen hatte man schon Tage davor gespürt. Und die Vorbereitung nahmen die LernpartnerInnen der 2. Sek mit viel Begeisterung und Freude auf sich. Auch die LernbegleiterInnen sahen dem Tag mit viel Zuversicht entgegen. Und als die Zeit endlich gekommen war, waren alle Beteiligten gespannt, wie der Tag verlaufen würde.



Belinda und Michael Lernpartner/In der 1.Sek  
SBW Herisau  
Autoren des Textes  
„Ein Besuch in Alterswilen“

Die LernpartnerInnen der 2. Sek, die unterrichten mussten, nahmen ihre Aufgabe zu Beginn sehr ernst, aber auch mit viel Humor. Dadurch konnte sich ein angenehmes Arbeitsklima bilden. Jedoch wie überall gibt es immer ein paar schwarze Schafe. Um diese kümmerte sich der Schülerrat, der sie zu der Praktikantin schickte, die im Lernhaus geblieben war. Es gab ab und zu Auseinandersetzungen zwischen ihr und den LernpartnerInnen, die sich von den Gleichaltrigen ungerecht behandelt gefühlt haben. Sie fanden jedoch immer eine Lösung und alle konnten wieder zufrieden weiterarbeiten.

Nicht zu vergessen ist, dass viele LernpartnerInnen ihre Aufgabe zu unterrichten würdevoll meisterten. Zum Beispiel haben einige aus der 1. Sek in der Pause eine Zeitungsschlacht veranstaltet, aber während dem folgenden Input arbeiteten alle wieder sehr ruhig und konzentriert.

Im Grossen und Ganzen haben viele den Tag als erfolgreich erlebt und würden einen solchen Morgen gerne wieder veranstalten. Aber auch jene, die sich den Morgen etwas anders vorgestellt hatten, lernten mit verschiedensten Situationen umzugehen, was ihnen in Zukunft nützen wird. Denn schliesslich hat man nie ausgelernt.

Marco Meier (Präsident des Klassenrates der 2. Sek an der SBW Herisau)

## Ein Besuch in Alterswilen

Die SBW Herisau schaut das Schulsystem von Alterswilen an.

HERISAU. Statt am Challenge-Day teilzunehmen, besuchten ein Lernpartner und eine Lernpartnerin als Reporter Alterswilen, um mit den Lernbegleitern das neue Schulsystem anzuschauen.

Seit 10 Jahren läuft in der Oberstufe Alterswilen das neue Schulsystem OSA-2-plus. In diesem System wird zu 60% in individuellem Unterricht altersdurchmischt gelernt. Das nennen sie IU; im IU können die älteren Schüler den jüngeren helfen und so den Stoff noch einmal repetieren, und die jüngeren profitieren vom Wissen der Älteren. Im IU wird Mathe, Deutsch und ein grosser Teil der Realien unterrichtet. Die Reihenfolge des Stoffs ist egal, man muss jedoch am Ende des Schuljahres eine gewisse Menge abgeben können. Französisch, Englisch werden aber in altersgleichen Niveaugruppen und Freifächer (Kurse) nach Interesse unterrichtet.

### Alles geplant

127 Schüler sind in 7 Gesamtklassen mit je 2 Lehrern eingeteilt. Diese Gesamtklassen sind nochmals in Lerngruppen unterteilt, in denen einmal pro Woche Hausaufgaben und Ziele festgelegt werden. In jeder Lerngruppe sind ca. 6 Schüler. Die Lerngruppen haben ihre Sitzung am Montag und werden von einem Schüler oder einer Schülerin geleitet. Wenn Probleme auftauchen dann gibt es eine Option namens Treffpunkt: Das sind organisierte Treffen, in denen man Hilfe holen und geben kann. Diese finden spontan oder geplant statt. All dies wird in einem persönlichen Lernbuch geplant und festgehalten.

### Gutes System

Der Schüler Christian ist begeistert von diesem System. Er meint, dass er so seine Lehrstelle schneller findet. Er möchte nämlich Schreiner werden, und deshalb gibt er doppelt Gas. Er macht dafür 7 statt den 5 obligatorischen Stunden Hausaufgaben pro Woche.

Belinda und Michael (Lernpartner/Innen der 1. Sek an der SBW Herisau)



## Pilot: Tutorenausbildung in der Sek Romanshorn



Christoph Bornhauser  
Abteilungsleiter  
Sek Romanshorn

Wir haben Praktikantinnen und LernpartnerInnen welche grosse Talente beim Erklären zeigen. Gewisse können nach Aussagen von Lernpartner sogar besser erklären als Lernbegleiter. So entstehen immer wieder kleine Lerngruppen in denen die Lernpartner und Praktikanten die Konsolidierung unterstützen. Dieses Talent möchten wir fördern und nutzen. Manch eine „Lehrerkarriere“ hat so begonnen. Aus diesem Grund bieten wir am Freitagnachmittag für 15 LernpartnerInnen und Praktikantinnen die Ausbildung zum Tutor an.

Tutorielle Lernbegleitung erfordert einen strukturell vorbestimmten und vorgedachten Lernprozess. Der Lernende hangelt sich bei dieser Lehrstrategie an einem so genannten „roten Faden“ durch einen weitgehend linearen Lernprozess. Der Tutor kennt die Anforderungen und Lösungen. Er kann bei Fehlern oder Überforderung des Lernenden jederzeit helfend eingreifen. Viele Lernende empfinden diese Strategie als sehr angenehm, weil sie die Führung kaum einschränkend empfinden und auf effiziente Weise einen fest umrissenen Lerninhalt beherrschen lernen.

Nebst kurzen Theorieteilchen wird praktisch gearbeitet. Dabei gilt es aus einer gewissen Distanz zum Lerninhalt den Lernenden zu beobachten und heraus zu finden, auf welche Art ihm auf dem „roten Faden“ geholfen werden kann. Die Teilnehmer sind abwechselnd in der Rolle des Tutors und des Lernpartners. Wie von selbst wird über das eigene Lernen reflektiert und dabei kommt viel Verbesserungspotential zum Vorschein. Bereits wurden eigene Erfahrungen als Tutor eingebracht und über die Schwierigkeiten bei Aufmerksamkeitsdefiziten gesprochen.

Der Pilot soll zeigen wie Praktikanten und Lernpartner optimal als Tutoren ausgebildet werden können, damit wir ab

Sommer 2008 für alle Praktikanten der SBW-Lernhäuser eine solche Ausbildung zentral anbieten können. Zudem soll das Ausbildungskonzept an interessierte Lernhäuser weitergegeben werden, damit es vor Ort eingesetzt werden kann.

Ziele, welche mit der Ausbildung erreicht werden sollen:

- Nutzen von didaktischen Ressourcen
- Mehr Lernbegleiter pro Lernpartner
- Verbesserung der Konsolidierung
- Begabungsförderung bei Praktikanten und Lernpartnern
- Einbezug von Lernpartnern in den Lernprozess des ganzen Teams

### **Ski- und Badetag der 1. und 2. Sek**

Wolkenverhangener Himmel, ein Sammelstadium von Skistöcken und Snowboards. Dazwischen freudige Jugendliche, die einem gemeinsamen Tag in Davos entgegenfieberten. Jeder zurückgelegte Kilometer bringt uns der Sonne näher und als wir in Davos eintreffen, erwartet uns ein strahlender Himmel.

Nichts wie auf die Piste! Ein Teil der Gruppe macht sich auf zum Lift, ein anderer Teil auf den Weg ins „Eau-la-la“. Im Bad angekommen, überlegt es sich ein älterer Herr sofort anders, als er die Jugendlichen sieht. Selbst schuld! Alle haben sich im Bad auf der Rutschbahn, im Aussenbecken oder am Sprungturm vergnügt. Die Bademeisterin meint, sie hätte noch nie eine so ruhige Gruppe von Jugendlichen erlebt.

Die Ski- und Snowboardfahrer konnten sich auf der Piste austoben und den vor kurzem gefallenen Schnee so richtig geniessen. Niemand hat sich verletzt und so kamen alle wieder wohlbehalten in Romanshorn an. Dort wurden alle von strömendem Regen empfangen.

## Das Gehör für Feinsilbiges



Brigitte Schmid-Gugler  
Journalistin

**Mirella Ryser, Leiterin des „topten/weiterbildungsjahr“ in Romanshorn, verfügt über eine Extra-Portion Energie und Dynamik. Und sie bezeichnet die Menschen in ihrem beruflichen Umfeld als Freundinnen und Freunde.**

„Sie fahren durch Steckborn, sehen links den Coop und noch ein Stück weiter, ebenfalls linkerhand, die „Bernina“-Fabrik. Dort biegen Sie ab, am markanten Riegelhaus vorbei und fahren geradeaus den Hügel hoch;“ hatte sie der Besucherin am Telefon den Weg zu ihrem Haus erklärt.

An der Riethaldenstrasse muss man nicht läuten – Mirella Ryser steht bereits an der Türe, fliegt fast die Treppen zum Vorplatz hinunter: „So ein wunderbarer Tag;“ sagt sie als erstes. „Ist das nicht eine Freude für dieses Land, für uns Frauen!“ Wir schreiben den 12. Dezember, ein wahrhaftig epochaler Tag für die Schweiz: Christoph Blocher wurde als Bundesrat nicht wieder gewählt. Es ist früher Nachmittag, noch weiss niemand, wie sich die Dinge entwickeln werden. Mirella Ryser geht voraus ins helle Wohnzimmer, schmunzelt und fragt, ob ich vergangene Woche die Beilage in der WOZ bemerkt hätte. Ja, ich hatte sie bemerkt und wäre beinahe auf den Trick hereingefallen, war doch die Beilage – allerdings ohne ihr „Mutterblatt“ - auch im eigenen Haus herumgelegen, was bis zur Aufdeckung der wahren Hintergründe des „Schweizers“ kurz zu einiger Verwirrung geführt hatte. Und jetzt das: Mirellas Sohn ist einer jener WOZ-Redaktoren, welcher als „Damian Läubli“ die vermeintlich von einer rechten Partei gegründete neue Tageszeitung mit-erfunden und –produziert hatte. Ein genialer Streich und jetzt, nachdem auch noch die reale Politik ihren Teil dazu beigetragen hat, eine geradezu fantastische zeitliche Koinzidenz.

### Über Grenzen schauen

Aber bleiben wir bei ihr, der Mutter dieses Sohnes, welcher in der deutschsprachigen Schweiz auch in der Slammer-Szene kein Fremder ist, und hören, schauen ihr zu.

Der feingliedrigen Frau mit zahlreichen verschiedenen Gesichtern, ernst, nachdenklich, konzentriert, betroffen, fröhlich. Ja, sehr oft auch fröhlich, wenn auch diese Fröhlichkeit etwas verhalten wirkt. Wie die wiederholte elegante Handbewegung über den weissen Lampenschirm, der sich auf der Seite des Sofas befindet, auf dem sich Mirella Ryser der Besucherin gegenüber gesetzt hat. Und zu erzählen beginnt. Von ihrer Kindheit im Zürcher Oberland, von den italienischen Grosseltern, die während der Zeit des Faschismus in die Schweiz eingewandert waren.

Deren Tochter, Mirellas Mutter, sprach ausschliesslich deutsch mit ihr, so wie man es damals fremdsprachigen Eltern nahe legte. Aber die Italianitf, das Andere, das Fremde, das Aufregende, Geheimnisvolle drang durch alle Ritzen des Hauses und unter die Haut der damals 18-Jährigen, die 1968 als Au-pair nach England ging . Und dort fast schicksalhaft mit ihrem späteren Beruf in Berührung kam: In der Familie eines Fotografen und einer Übersetzerin konnte sie Letzterer beim Arbeiten oft über die Schulter schauen, und heute sagt Mirella Ryser: „Ich glaube, ich hätte gar nichts anderes lernen können.“ Das Mithören und zunehmend auch Mitsprechen einer weiteren Fremdsprache war etwas anziehend Vertrautes und bedeutete gleichzeitig eine Herausforderung: Zurück in Zürich, absolvierte sie dort die Dolmetscherschule.

### Geschichte mit Folgen

Während Mirella in der Küche Kaffee aufsetzt, lehnt die Besucherin wie eine alte Bekannte neben ihr am Tresen. Sie macht es einem leicht, sich wohl und entspannt zu fühlen. Mit ihrem ruhigen Blick und der unaufgeregten Stimme. Schon bevor sie vor genau 40 Jahren nach England ging, hatte sie ihren Ehemann, der in Rapperswil aufgewachsen war, bereits gekannt. Als Hobbyfotograf belieferte dieser neben seinem Studium verschiedene Zeitungen mit Bildern. Unter anderem fotografierte er eine kleine Modeschau, an welcher Mirella mit einigen Schulkolleginnen Kleider einer



Brigitte Schmid-Gugler  
Journalistin

Boutique vorführen durfte. Sorglos machte sie von seinem Angebot Gebrauch, Abzüge zu bestellen, was ihr damals knappes Budget arg strapazierte. Der junge Mann schlug vor, die Schulden bei ihm „abzuverdienen“, indem sie ihm für Porträtaufnahmen zur Verfügung stand. Sie tats... und kam ihm näher als bis zum Rand der Linse.

Der später als Journalist Tätige wurde in den 80er-Jahren Redaktor bei der Thurgauer Zeitung, weshalb die Familie in die Ostschweiz zügelte. Nach einem dreijährigen Aufenthalt in Deutschland und mehreren Wohnwechseln hier im Ort, entstand vor elf Jahren auf diesem wunderbaren Flecken über dem Untersee das moderne Einfamilienhaus. Man spürt Mirellas Liebe zum Detail – so bestand sie etwa darauf, einige in der Küche zu verlegende Schieferplatten, die von der Firma als Ausschuss betrachtet wurden und ausgetauscht werden sollten, zu behalten, weil ihre Oberfläche verspielte Muster und Zeichnungen aufweisen, wie fossile Blätter etwa. Das Eigenwillige, das Individuelle, das Gehör für Feinsilbiges hat sie nicht nur auf ihre beiden Söhne übertragen, sondern sie hat es auch für sich selber bewahrt. Während acht Jahren unterrichtete Mirella Ryser im nahe gelegenen Internat Glarisegg Sprachen. Für sie als Nicht-Anthroposophin, die sich zwar während den Jahren in Deutschland in Sprachgestaltung und Fremdsprachendidaktik weiterbildete, zu Beginn keine leichte Aufgabe. Als sie die Waldorfschule als Schulleiterin übernahm, kämpfte das Internat bereits seit längerer Zeit ums Überleben, zwei Jahre später wurde es endgültig geschlossen.

### Neuanfang

Und einmal mehr sollten sich auch in diesem Fall die Worte des italienischen Schriftstellers Cesare Pavese bestätigen: ‚In jedem Ende liegt ein Anfang‘, denn im Zusammenhang mit Peter Frattons Interesse an einer Übernahme des Gebäudekomplexes Glarisegg, lernte sie diesen kennen und mit ihm auch dessen Haus des Lernens in Romanshorn.

Was lag für Fratton näher, als die erfahrene Lehrerin grad mitzunehmen? Obwohl „die Wunde grösser war, als ich dachte, weil soviel Idealismus, der auch auf Glarisegg herrschte, einfach begraben werden musste“, willigte Mirella Ryser ein. Zudem, fügt sie an, habe es sie damals nicht ganz neidlos „gwundrig“ gemacht, wie Peter Fratton es schaffte, mit seinem Konzept so erfolgreich zu sein. „Es gab und gibt Leute mit Visionen an dieser Schule, und diese schwappen über auf die Lernenden“, begründet sie ihre schnell gewachsene Begeisterung für das Neue, das sie dort erwartete. Es ging nicht lange, übernahm Mirella neben ihrer Lernbegleittätigkeit auf der Oberstufe und im 10. Schuljahr die Fremdsprachen-Abteilung, und als vor zwei Jahren Claude Stucki starb, trat sie an dessen Stelle im somit nicht mehr ausschliesslich männlichen Leiter-Triumvirat.

### Un grande Piacere

Neben Peter Frattons Unternehmer- und Bo's Tüftlergeist habe der „Menschenfreund“ Claude eine grosse, schmerzhaft Lücke hinterlassen, schildert Mirella. Mittlerweile mache es ihr aber Spass, „Sachen von mir“ – ihre eigenen, vielleicht eher weiblich geprägten Ideen und Vorschläge in den Lernbetrieb einzubringen und umzusetzen. Wie bei Claude Stucki würden auch bei ihr die Jugendlichen ganz klar im Zentrum stehen, was nichts mit Gefühlsduselei zu tun habe, sondern mit dem Respekt vor jedem Einzelnen auf der Basis von „einander mögen und sich gegenseitig helfen.“ Der Unterricht sei ihr neben der Aufgabe als Leiterin des topten/weiterbildungsjahres sehr wichtig, sie wolle mitten drin sein im Geschehen, Konflikte austragen können, sie möge das Gefühl, „unter Freunden und Freundinnen“ zu sein. Tatsächlich sei es so, dass sie in den sechs bis sieben Jahren, seit sie am Haus des Lernens anfang, dort mehr Freunde gefunden habe, als während zehn Jahren auf Glarisegg. Und wie sie's sagt, bereits auf dem Treppenabsatz stehend, dünkte einem, man verabschiede sich von einer langjährigen Freundin... ciao Mirella, č stato un grande piacere!

## 12. Semesterarbeitsausstellung an der SBW in Herisau



Christoph Messner  
Lernpartner  
SBW Weiterbildungsjahr  
Herisau

### **HERISAU. Am letzten Samstag fand die 12. Semesterarbeitsausstellung an der SBW Herisau statt: Einblicke, Rückblicke und Kommentare Ehemaliger und Eltern.**

Zum 12. Mal fand dieses Jahr wieder die Semesterarbeitsausstellung des 10. Schuljahres/Weiterbildungsjahres an der SBW Herisau statt. Es wurden viele Einladungen verschickt und ebenso viele Leute kamen dann auch. Jetzt, einige Tage nach der Ausstellung, ist man sich einig, dass die Ausstellung ein voller Erfolg war, auch wenn nicht von allen Besuchern und Ehemaligen ein positives Echo zurückkam.

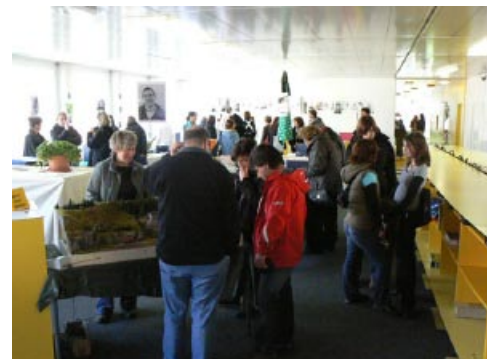
Eine Lernende, die vor zwei Jahren an der SBW war meinte: "Ihr werdet auch immer unkreativer, ich renovierte noch mein ganzes Zimmer. Und dass hier wirklich alle die geforderten 60 Stunden gearbeitet haben, glaube ich auch nicht."

Aber die positiven Nachrichten überwoegen wie so oft. Die Mutter eines SBW Lernpartners meinte: "Es ist Wahnsinn was manche hier geleistet haben. Ich wäre nie auf die Idee gekommen ein Brautkleid zu schneiden oder ein Schiff aus Zündhölzern zu basteln, das dann schwimmen sollte."

Ausser Brautkleider schneiden und Schiffe aus Zündhölzern zu bauen gab es noch viele andere Dinge, welche die Lernpartner gemacht hatten: Modelle, Decken genäht, Bilder bearbeitet, gemalt, eine Soundanlage zusammengeschaubt, über verschiedene Themen referiert, ein Buch geschrieben, Kleider genäht, ein BMX-Velo zusammengebastelt, Fotocollage gemacht, ein Spiel programmiert und vieles mehr. Neben selbstgemachten Sachen gab es aber auch noch zwei, von Lernpartnern ausgearbeitete, Vorführungen. In einen Programmpunkt führte ein Mädchen die Choreografie eines eigenen Tanzes vor und ein Junge erarbeitete eine Comedy-Vorstellung, die er uns zu zwei verschiedenen Zeiten präsentierte.

Um die Besucher zu verköstigen, gab es im hauseigenen Bistro selbstgemachten Kuchen und Snacks falls einem der Hunger plagte oder verschiedene Getränke, die zu einem kleinen Preis erworben werden könnten.

Im Grossen und Ganzen, wie bereits erwähnt, war die 12. Semesterausstellung ein grosser Erfolg. Wie schon die letzten Jahre prägten gute Ausstellungsstücke und viele Besucher die Ausstellung und machte sie zu einem einmaligen Ereignis.



Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett...

*Über allen Gipfeln  
Ist Ruh'  
In allen Wipfeln  
Spürest Du  
Kaum einen Hauch;  
Die Vögelein schweigen im Walde  
Warte nur...*

Reto Flückiger öffnet ganz behutsam die schwere Holztüre. Geschickt, wie er es in seiner Ausbildung gelernt hat, dauert dies bei dieser Art von Schlössern nur einige Sekunden. Schleichend beschreitet er die dunkle Eingangshalle. Selbstverständlich hat er seinen blauen Kugelschreiber aus der Tasche geholt, jederzeit bereit, diesen nötigenfalls anhand seiner Unterschrift einzusetzen. Die Kirchenguhr schlägt drei. Herr Flückiger hält für einen Moment lang inne – er lauscht. Nichts, ausser den ausklingenden Schlägen der Turmuhr ist zu hören. Totenstille im ehemaligen Zollhaus. Er setzt sich wieder in Bewegung Richtung Treppe. Langsam steigt er die Stufen hoch. Das spärliche Licht seiner Taschenlampe lässt nur vorsichtige kleine Schritte zu. Als er die erste Etage erreicht hat, atmet er tief durch. Er ist es sich nicht mehr gewohnt solche Treppen hochzusteigen. Früher, als er noch als erfolgreicher Trainer tätig war, wäre er diese Treppen locker 100mal rauf und runter gerannt. Aber heute... Noch eine Etage... Die Türe zum Dachboden steht offen. Mit seinem Adlerblick und der Hilfe seiner Taschenlampe durchleuchtet er kurz den Dachboden. Verzweiflung steigt in ihm hoch. Es muss doch hier liegen... Das kann doch nicht sein. Wie konnte er nur so nachlässig sein. Er wusste doch, wie wichtig das für ihn war. Was, wenn er es nicht mehr finden würde? Da plötzlich: Ein Klackern. Was war das? In Panik dreht sich Reto Flückiger hastig um. Das Licht seiner Taschenlampe schwenkt unkontrolliert quer über den Dachboden und bleibt einen Gegenstand fokussierend stehen. Sein Herz pocht in beängstigendem Tempo. Ein Schrei! „Aaaaaaaaah! Da hab' ich also meine Autoschlüssel liegen gelassen...“

*Über allen Gipfeln  
Ist Ruh'  
In allen Wipfeln  
Spürest Du  
Kaum einen Hauch;  
Die Vögelein schweigen im Walde  
Warte nur, balde  
Ruhest Du auch.*

„Danke das war's, einen Kaffee bitte!“! Klappe die Vierte, Finalszene ist im Kasten! Ausstrahlung der Tatortfortsetzung „Seenot“ folgt...

PS:  
Übrigens haben wir jetzt eine neue Kaffeemaschine im Sekretariat Romanshorn (die edlen Spender leben HOCH, HOCH, HOCH) – es gibt auch Gasttassen... (N. Candrian/N. Nüsse)

Kommt das Häschen an einer Tankstelle vorbei und fragt die Zapfsäule: „Biddu ein Roboter?“ Keine Antwort. „Biddu ein Roboter?“ Wieder keine Antwort. „Muddu Finger aus dem Ohr nehmen, dann kannu mich verstehen.“

